



Newsletter der sQmh – August 2023

Geschätztes Mitglied der sQmh, geschätzte Leserinnen und Leser

Die Qualitätsverträge und die Qualitätsverbesserungsmassnahmen bieten eine gute Grundlage, um die Sicherung der qualitativ hochstehenden Gesundheitsversorgung anzustreben. Die sQmh unterstützt die Leistungserbringerinnen und Leistungserbringer sämtlicher Bereiche. Wir bieten eine Plattform für Fragen und Anliegen (ziltener@sqmh.ch) und wir führen am 20. November 2023 eine weitere Veranstaltung zum Thema durch. Qualität und Sicherheit gehören zusammen. Der dringende Handlungsbedarf für die Sicherheit der Patientinnen, Patienten und dem Personal ist in sämtlichen europäischen Ländern ausgewiesen, auch in der Schweiz. Diese zu gewährleisten, stellt uns vor grosse Herausforderungen. Wir begegnen ihnen,

indem wir Bewährtes pflegen und zu neuen Ufern aufbrechen. Dazu bietet die Redlichkeitskultur (Just Culture) einen neuen Weg, den zu begehen es sich lohnt. Die Redlichkeitskultur basiert auf Vertrauen, gründet im offenen Umgang mit Fehlern, wird von der jeweiligen Führung vorgelebt und kann nur von allen Mitarbeitenden gemeinsam umgesetzt werden. Die Redlichkeitskultur bedeutet nicht nur einen Paradigmenwechsel im Umgang mit Fehlern, sondern geht von einem neuen Referenzpunkt aus. Im Zentrum steht die Frage, die sich jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter im Gesundheitswesen stellen sollte: Was bringt mir die Sicherheit der Patientinnen und Patienten ganz persönlich.

Die sQmh setzt sich intensiv mit der Implementierung und Umsetzung der Redlichkeitskultur auseinander. Wir halten Sie auf dem Laufenden und stehen Ihnen gerne für Fragen zur Verfügung.

Erika Ziltener, Präsidentin

Das Gesetz schreibt ein Qualitätsmanagementsystem vor

Gemäss Artikel 58g Buchstabe b KVV müssen die Leistungserbringer über ein geeignetes Qualitätsmanagementsystem (QMS) verfügen. Mit einem QMS soll ein systematisches Qualitätsmanagement sichergestellt werden. Ein QMS beinhaltet die systematische, gezielte und geplante Herangehensweise an die Umsetzung der Qualitätsziele des Leistungserbringers und die Strukturierung, Steuerung sowie stetige Optimierung der Abläufe durch die Erfassung und Beschreibung der Aufbau- und Ablauforganisation. Mit «geeignet» ist gemeint, dass das QMS insbesondere der Grösse des Leistungserbringers und der Komplexität der Leistungserbringung angepasst sein soll.

Die Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in den Chirurgischen Disziplinen (AQC) ruft dazu auf, das von ihr unterstützte SSQMS (Simple Swiss Quality Management System) einzusetzen. Es ist «lean», d.h. einfach und kostengünstig und baut auf in der Schweiz Bewährtem auf: Eine auf die spezifische Situation zugeschnittene, vornehmlich auf Routine-Daten basierende Teilnahme am AQC-Register, PROM/PREM-Erhebungen bei Patientinnen sowie Patienten über Patientenreport.ch und das T-Zertifikat der gemeinnützigen T-Stiftung sind seine Elemente, welche im Idealfall alle zum Einsatz kommen. Durch die wissenschaftliche Begleitung durch die Basel Academy werden Fundierung und kontinuierliche Weiterentwicklung des SSQMS sichergestellt.

Krankenpflegeversicherungsgesetz (KVG): Qualitätsanforderungen und Qualitätsverträge

Die Erfüllung von grundlegenden Qualitätsanforderungen ist Voraussetzung für die Zulassung zur Tätigkeit zulasten der OKP. Diese Anforderungen bilden damit auch die notwendige Grundlage für die Qualitätsentwicklung. Ziel und Zweck der Qualitätsverträge ist es, einheitliche und vertraglich verbindliche Qualitätsmassnahmen zur Qualitätsverbesserung festzulegen. Das Gesetz zählt Mindestinhalte auf, die in den Qualitätsverträgen geregelt werden müssen. Insbesondere müssen leistungsbezogene Qualitätsstandards festgelegt werden. Wesentlicher Grundsatz dabei ist, dass es jeweils nur einen Standard geben darf pro Leistungsbereich respektive Berufsgruppe (gleiche Leistung = gleicher Standard).

Im Rahmen der Qualitätsverträge (Art. 58a KVG) erfolgt die konkrete Ausgestaltung der Qualitätsanforderungen durch die Vertragspartner für den jeweiligen Leistungsbereich. Entsprechend stellt beispielsweise das Vorhandensein eines geeigneten Qualitätsmanagementsystems (QMS) zwar für alle Leistungserbringer eine zwingende Zulassungsvoraussetzung dar. Die Qualitätsvertragspartner können die Anforderungen an ein solches QMS jedoch für den jeweiligen Leistungsbereich weiter konkretisieren.

Der Schutz des Personals hat Priorität

Es gibt neue Leitlinien der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz zum Schutz des Personals vor gefährlichen Arzneimitteln.

Verschiedene Arzneimittel können für das medizinische Personal, das damit umgehen muss, schädlich sein. Die vollständige Liste dieser Arzneimittel, zu denen auch Hormone, Krebsmedikamente und Substanzen zur Immunsuppression gehören, ist publiziert.

Schwangere und Stillende, aber auch junge Arbeitnehmerinnen, Arbeitnehmer und diejenigen, die eine Familiengründung planen, stehen dabei besonders im Fokus. Um das medizinische Personal zu schützen, sollen sinnvolle Vorsichtsmassnahmen ergriffen werden. Die Links zur Leitlinie und zur Medikamentenliste ist im internen Bereich unter «Zusatzinformationen Newsletter August» aufgeführt.

Lösungen gesucht!

Der administrative Aufwand bindet personelle und finanzielle Ressourcen. Die sQmh sucht Lösungen für administrative Probleme, zum Bsp. für die folgenden zwei:

- Aus der Abteilung für Strahlenschutz ist bekannt, dass Verwechslungen von Patientinnen, Patienten, Untersuchungen, Körperseiten usw. oft darauf zurückgehen, dass im KISIM Dossiers von verschiedenen Patientinnen und Patienten gleichzeitig offenbleiben können. Gesucht ist ein System, welches das gleichzeitige Offenhalten von verschiedenen Patientinnen- und Patientendossiers verunmöglicht.
- Bei der Verlegung einer Patientin von der Intensivstation auf die Bettenstation wird das Dossier ausgedruckt und in Papierform dem künftigen Behandlungsteam übergeben. Dieses muss die nötigen Informationen aufwändig im Papierdossier suchen.

Wir sind überzeugt, für beide Probleme gibt es Lösungen. Wer sie hat oder ein anderes administratives Problem hat, bitten wir, Kontakt mit uns aufzunehmen.

Klimaschutz konkret – mit Solarspar

Jede und jeder kann zum Klimaschutz beitragen und der Energiewende zum Durchbruch verhelfen. Auch wer nicht selbst die Möglichkeit hat, ein eigenes Sonnenkraftwerk zu betreiben, kann mittels Darlehen mithelfen, PV-Anlagen dort zu bauen, wo sie sinnvoll sind. Aus dieser Bürgerbewegung, die vor über 30 Jahren ihren Anfang nahm, hat sich die Organisation «Solarspar» entwickelt, die in der Schweiz über 100 Photovoltaikanlagen mit einem Jahresertrag von mehr als 10 Gigawattstunden betreibt. Damit werden Jahr für Jahr Tausende von Tonnen CO₂ gespart



Ein Dialyse-Spital in Nepal geht solar und wird unabhängig

Das von «Solarspar» mitfinanzierte Ratnanagar Bakulahar Spital im Süden Nepals ist das erste rein mit Solarenergie betriebene Dialysezentrum des Landes. Seit einigen Jahren bietet das Hilfsprojekt im Ratnanagar Regionalspital eine Nierenabteilung mit sieben Dialyseapparaten und im Labor können dank zusätzlicher Apparate wichtige Tests durchgeführt werden. Ohne verlässliche Stromversorgung ist eine medizinische Behandlung aber schwierig. Die Alternative ist Solarenergie aus einer PV-Anlage.

Quelle und Foto: www.solarspar.ch

«Etwas für sich selbst tun»

Die Bedeutung der Redlichkeitskultur (Just Culture) gilt es ins Bewusstsein der Mitarbeitenden zu bringen. Mit dieser Kultur machen die Mitarbeitenden in erster Linie «etwas» für sich selbst. Denn die Sicherheit der Patientinnen und Patienten kann nur gewährleistet werden, wenn die Mitarbeitenden sicher arbeiten können. Ein Vorschlag lautet deshalb, das deutsche Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS) solle neu Aktionsbündnis Patienten- und Personalsicherheit heissen. Das Buch «Zwischen Sorge, Hoffnung und Vertrauen. Patienten, Patientinnen, Personal – mehr Sicherheit für alle» will zu diesem Bewusstsein und zur Umsetzung der Redlichkeitskultur beitragen.

Zur Behandlung von Infektionen braucht es wirksame Antibiotika

«Damit wir Infektionen gut behandeln können, brauchen wir wirksame Antibiotika und müssen multiresistente Keime bei Mensch, Tier und Umwelt gemeinsam weiter eindämmen», sagt BAG-Direktorin Anne Lévy in ihrem Begrüssungsreferat anlässlich des Stakeholder Workshops zum One-Health-Aktionsplan 2024–2027. Der Link zu ihrer Rede ist im internen Bereich unter «Zusatzinformationen Newsletter August» aufgeschaltet.

Welche Schwerpunkte soll die nationale Strategie Antibiotikaresistenzen (StAR) in den kommenden Jahren setzen? Diese Frage diskutierte das Bundesamt für Gesundheit (BAG) mit Fachleuten aus verschiedenen Disziplinen. Die Inputs aus dem Workshop fliessen in den One-Health-Aktionsplan 2024–27 ein. Der One-Health-Ansatz soll noch stärker verankert werden, damit die Kräfte gebündelt und die Synergien genutzt werden können.

Von strategischer Bedeutung: Neue NFS-Serie wird im November 2023 ausgeschrieben

Fünf erfolgreiche Serien Nationaler Forschungsschwerpunkte wurden seit 2001 gestartet – voraussichtlich Anfang 2026 kommt eine sechste dazu. Der SNF wird die Ausschreibung in der zweiten Novemberhälfte 2023 veröffentlichen. Mit den Nationalen Forschungsschwerpunkten (NFS) fördert der SNF langfristige Forschungsprojekte höchster Qualität zu Themen von strategischer Bedeutung für die Schweiz. Die NFS bilden Netzwerke und tragen so zu nachhaltigen Schwerpunkten und Strukturen in der Schweizer Hochschullandschaft bei.

NFS Antibiotika-resistente Bakterien (AntiResist)

Antibiotika sind wirksam und unentbehrlich – nicht nur bei der Behandlung von bakteriellen, lebensgefährlichen Infektionen, sondern auch, um Personen mit einem geschwächten Immunsystem zu schützen, wenn sie sich einer medizinischen Behandlung unterziehen müssen. Doch immer mehr bakterielle Krankheitserreger sind resistent gegen die Wirkung von einem oder mehreren Antibiotika. Der Nationale Forschungsschwerpunkt «Neue Ansätze zur Bekämpfung Antibiotika-resistenter Bakterien» will die schnelle und weltweite Zunahme und Verbreitung von Antibiotikaresistenzen bekämpfen, indem er die Entwicklung neuer Strategien gegen Infektionen fördert. Zu diesem Zweck will der NFS AntiResist die Suche nach neuen Antibiotika wiederbeleben. Ein patientenzentrierter Paradigmenwechsel bringt Expertinnen und Experten aus verschiedenen Wissenschaftsgebieten wie klinische Forschung, Infektionsbiologie, Chemie, Computerwissenschaften, Ingenieurwissenschaften und Pharmazie zusammen. Die Forschung, die sich auf einen spezifischen Erreger

konzentriert, ist in vier Module gegliedert: *Pseudomonas aeruginosa*, *Escherichia coli*, *Staphylococcus aureus* und *Brucella melitensis*. Weitere Informationen sind im internen Bericht unter «Zusatzinformationen Newsletter August» zu finden.

Austausch zwischen den Generationen

Das neue intergenerationelle Viertel in Coldrerio im Bezirk Mendrisio (TI) ist nach neuen, avantgardistischen Kriterien gebaut. In einem eigenen Bereich sind ein Altersheim mit Bar-Restaurant, Eisdielen, Bäckerei, Friseursalon, Krippe vereint. Der Kindergarten und die Grundschule befinden sich in unmittelbarer Nähe. Mit dem Zusammenleben von verschiedenen Generationen soll der Austausch zwischen den Kindern, jungen und älteren Menschen gefördert werden. Etwa achtzig ältere Menschen, die von hundert Pflegefachpersonen, Pflegehelferinnen und anderem Fachpersonal betreut werden, leben im Viertel.

Die jungen lernen die älteren Menschen besser kennen, profitieren von deren Erfahrung und die älteren erfahren Wertschätzung und können Wertvolles zum Zusammenleben beitragen. Alle können voneinander profitieren und sich unterstützen.



Sommerpause in Bundesbern: Besuch im Bundeshaus während der Session

Sie sind Mitglied der sQmh und möchten während der Session dem nationalen Parlament über die Schulter schauen, einer Nationalrätin oder einem Nationalrat Fragen stellen, eine Kurzbesichtigung des Bundeshauses geniessen? Dann melden Sie Ihr grundsätzliches Interesse an. Ab einer bestimmten Anzahl Teilnehmenden organisieren wir den rund dreistündigen Besuch im Bundeshaus. Sie benötigen ein Ticket nach Bern und eine ID, damit Sie Einlass ins Bundeshaus erhalten.

Anmeldung: ziltener@sqmh.ch

... und zum Schluss aus der Schweiz noch dies: Nachhaltige Medizintechnik

In einem internen Projekt zum Thema «Nachhaltige Medizintechnik» hat das Fraunhofer IWU die Abfallentsorgung in Krankenhäusern betrachtet und bewertet. Wie können diese Rohstoffe wieder sinnvoll in den Werkstoffkreislauf zurückgeführt werden und wo liegen die Potenziale im Lebenszyklus eines Medizinproduktes? Die Rohstoffknappheit und auch der öffentliche Druck machen es unerlässlich, über neue Technologien und Methoden zur Rückführung der Rohstoffe in erneute Produktzyklen nachzudenken. Das IWU hat in einem sogenannten White Paper Potenziale für eine nachhaltige Medizintechnik beschrieben. Es handelt sich um Ideen, deren Umsetzbarkeit und Machbarkeit für die dafür notwendigen, veränderten Abläufe und der Anlagentechnik erst noch in Pilot- oder Forschungsprojekten belegt werden muss, bevor diese Neuerungen tatsächlich in den Alltag integriert werden können. Das Ziel ist es, dieses Wissen einer breiten Öffentlichkeit aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zugänglich zu machen, um damit auch im Bereich der Medizintechnik Nachhaltigkeit weiter voranzutreiben. Der Download White Paper und weitere Informationen sind im internen Bereich unter «Zusatzinformationen Newsletter August» erhältlich.

«Bleib einen Schritt voraus»

«Organisations-Risikomanagement» bietet die unverzichtbare Schutzmauer für jede Organisation. Aber was ist eigentlich «Organisations-Risikomanagement» nach ÖNORM-Reihe 490X:2021 und warum sollte es für jede Organisation eine Priorität sein? In Kürze erklärt: Organisations-Risikomanagement ist der entscheidende Prozess, mit dem Unternehmen all ihre Risiken identifizieren, bewerten und wirksam bewältigen können. Es geht darum, sämtliche mögliche Bedrohungen frühzeitig zu erkennen und Strategien zu entwickeln, um ihnen gekonnt zu begegnen. Die renommierte Risikomanagement-Dozentin und Beraterin Annette Kahla-Witzsch bringt die Komplexität dieses Themas auf den Punkt. Sie hat ihre neue, kompakte QuickInfo zum «Organisations-Risikomanagement für Gesundheitseinrichtungen» im Verlag von Austrian Standards als Buch und ePub veröffentlicht.

Annette Kahla-Witzsch: «Bleib einen Schritt voraus und erfahre, wie Du Deine Organisation effektiv absichern und mögliche Risiken in Chancen verwandeln kannst und so das Risikomanagement auf das nächste Level hebst!»

Video: www.youtube.com/watch?v=M9Sp3Yvk0cU

«Sicherheit. Für Patient:innen. Mit Patient:innen»

Die Österreichische Plattform Patient:innensicherheit spannt an ihrer jährlich stattfindenden Tagung am 13.10.2023 den thematischen Bogen zum Patientensicherheitstag. Sie bleibt ihrem Motto treu: «Sicherheit. Für Patient:innen. Mit Patient:innen». Die besonderen Schwerpunkte liegen einerseits auf dem Ziel 4 des Global Patient Safety Action Plan 2021–2030 der [World Health Organization](#), dem Einbeziehen von Patient:innen und deren Familien sowie andererseits auf der technischen Unterstützung in der Patientenversorgung. Geplant sind informative Vorträge und interessante Diskussionen, in denen möglichst alle Berufsgruppen zu Wort kommen sollen. Sie strebt eine hybride Veranstaltungsform an, um möglichst vielen Interessierten eine Teilnahme zu ermöglichen.

Auch 2023 kooperiert die Plattform in gewohnter Weise mit dem [Wiener Gesundheitsverbund](#) und dem Institut für Ethik und Recht in der Medizin. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung per Mail an office@plattformpatientensicherheit.at allerdings erforderlich!

Zürich, im August 2023

Der nächste Newsletter erscheint im September 2023

Redaktionsschluss: 25. August 2023

Geschäftsstelle: info@sqmh.ch

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).

sQmh – Schweizerische Gesellschaft für
Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen
Alderstrasse 21, CH-8008 Zürich

[Link zur Homepage](#) / info@sqmh.ch